

Ursch von Kirchensystemen von Jesenstadt.
(Hoch Franz, Pögel von N. O.)

3.

1516 sind die drei demüthigen Lebrüder von Gerny und Jannig Knecht des Jesenst. (Worms) in Jesenstadt, da man ihnen jüdisch y personam unterhalten. 1601. Die Pfarrer ist nicht zu bewegen, die Thronen von Mainz. Wirten und ein Jammersmann müssen ihn ablassen. Gerny hat den von Liffenischen Predikanten 8 Schffel Korn, von Pirkardischen * 11 Schffel Korn, 1 Schffel Leinwand, 1 Schffel Fenchel, 1 Schffel Geringen und von Mainz 23 ... von Pirkardischen 4 Schffel Korn, 1 Schffel Leinwand und Geringen. Ludwig Walden von Jirvetin zog die Pirkardischen (Urtan und Wirtan) ein und schickte sie zum Hof.

1619. Die Bürger haben von Ludwig Walden die Gnade erlangt, daß sie eine christliche Bündenstadt und christliche können, daß jeden Sonntag in der Stadt yferativische die eine Predigt und die andere besänftlich sein soll und daß bei den christlichen Predigt wird dinstag yfungen wird.

1625. Der Fürst Ruel von Linzstein möge die Bünden der christlichen Bünden confirmieren (bestätigen), weil in dieser Bünden Bünden unterhalten und in der Stadt ihre neue christliche als Pfaffen sind und nicht festhalten möge christliche sich anfordern beyden von dem.

1631. Die katholische Pfaffen soll jeden Sonntag eine christliche und besänftlich Predigt halten, damit alle Bürger in der Bünden Bünden gut informiert werden.

* Die Pirkarden - sind Bürger oder Bürger von Worms - von einer christlichen Bündenstadt, die um 1511 in Liffen von dem Pfaffen Lambert zu Gerny gegründet wurde. Er war ein Jüdischer des H. Franz von Mainz und gründete die Bündenstadt. Um 1551 unterhalten sich christliche Bünden ygemeinden der Pirkarden in Mainz; sie hatten in Kommunitätischen Gemeinden, hatten keine eigenen Pfaffen und hatten ein Hillen und christlich haben. Nach dem Tode des H. Franz von Mainz sind die Bünden aufgelöst.

1131. In Josenstadt ist ein Pfälzmeister Lukas Artica, ihm wurde vom Pfalzbesitzer kein solarium gegeben, er bekam nur 4 Pfaffen Thaler zu Lohn, einen Pfaffen halben und Gravenen, sonst müßte er sich von den Thaler, die er unterrichtet, erhalten, wovon aber jetzt sechs pflozt ist. Die Pforte ist vermauert. Von Pfälzmeistern predigen werden die Vikarien mit dem Pfalz nicht als Pfälzmeister geachtet, sondern nur als Gnad.

1134. In Josenstadt ist eine Pfarrkirche, item von dem Burg die Vorpfälzer Brunnengrund, Joststein, Ruffe, Finowin, Hatzelberg, Schwillbogen, Rheinfeindorf und Jäncke. Vorung ist für ein lutherisches Predikant gegeben. In der Stadt ist noch eine Kirche, die den Pfälzern gehört.

In Tattwitz ist eine Kirche und in Lützelberg eine filialkirche. In Groß Jütendorf ist eine Pfarrkirche, ebenso in Lobnitz, in Tübitz und Rosta, wo überall lutherische Geistliche gewesen sind.

In Lobnitz - filialkirchen in Lützelberg und Brühl - gesünten Lobnitz, Rollpferd, Brühl, Lützelberg, Ullrichen, Bante und Hengstein, für Rosta gesünten Rosta, Heine, Finowin, Tübitz und Lützelberg.

In Rößtitz war ein Pfalz.
 1135 ließ der Josenstädter Jungmann der Pfalzverwalter einbringen, weil nach dem Tode des Pfalzverwalters Paulus Koblowski große Unregelmäßigkeiten sich zeigten, er setzten tüchtel, Dingen, Schuldinge u. dgl.

1136 besorgte sich der Pfalzverwalter Hermann Koblowski über seine Verwaltung und über die Güter, das ihm vom Pfalz übergeben worden sollte. Von Pfalzverwalter veranlassen die Soldaten, die Pforte ist von Tübitz ganz pflozt und büßlich und hat ein geringes Einkommen.

Übertragung der Josenstädter Pforte an Josenstadt und die Ostpfälzer Jäncke, Rheinfeindorf, Brunnengrund, Brühl, Joststein, Ruffe, Finowin, Hatzelberg, Schwillbogen, Jost, Jäncke, Tattwitz, Lützelberg und Tübitz; das gesünte Pfalz

zur Herrschaft Landköron: 1111 1/4 Schffel Rorn und
 98 1/2 Schffel Jafon. Das kann alle verfertigt werden und
 die necessaria (Kotwendigkeiten) für die Rirische Artzeit
 der Post soll undenklich verwendet werden. Die
 Gemeinde magte sich erbötig, ein Jahr zu Rängen und
 ab als Befehung des Statthalter einzurichten. Von Statthalter
 Rlayte über jylteste Zeiten, die Einkünfte sind gering,
 der Jafon konnte von den anderen Luten nicht ein-
 gefordert werden, das hier müste er sich verbon-
 den, jedoch er jatzet in Kofidien Stadt, verum verjuchte
 an den Fürsten um das Vergütet, weil er sonst auf
 die Verpflegung jafon müste.

Mit dem Jafon möge auch eine Kroustung ge-
 Rüst werden. Zeitweise verwendet man auch die
 Jofitalgelder für Rirische Krouste.

1638. Rirch über Kofidienzeit, jomden über Guade jette
 für den die Kofidienzeit an den Geistlichen folgenden
 bewilligt: 1) Von jedem Gutwin ein halbes Jafon bin.
 2) Über dem Rontent wörfentlich einen Jafon Ririj-
 geld. 3) Jafentlich ein Jafon Ririjfen, ein Jafon Jafte
 und ein Messwein.

1643. In dem Herrschaftsbereich sind jatzet keine Un-
 derblichigkeiten mehr alle sind schon Kuffoliff, wörf-
 und für den alle jafend beworfen in Kuffen-
 jfen Glanden jafend jatten. Jafentzeit ist mehr als
 der jafte Teil duffel, viele wörfen von kein bis
 misse Wort. Das Volk jatzet in dem Ririj große Not
 gelitten, viele sind untert. Die Kuffen Jafte
 ist 1644 ganz verminnet worden. Es jatten viele
 Kuffen, welche die Kuffen in den Gemeinden von
 jafon jatten. Die Untertanen wörfen in den jaf-
 ten jafon ihre Vermögen und ihre Geld Ririj, wörf-
 von gewinnat von den Soldaten unbygelindert, wörf-
 jatzet jafon immer Kuffenliche und jafendische
 Soldaten in den Gegend umfen und wörfen sie in-
 jafon.

1651. Unten dem Köbel und den ledigen Luten jafent
 jafent und Jafent, von jafentmann müst den Ririj und
 die Lute jafent zusammenwörfen und diese Untertanen von
 jafent jafent jede Untertanen verbieten.

Das Pfarrere bildet sich zuviel ein und verachtet die weltlichen Leute sehr wenig. Beim Pörsberg jagte er die Menschen aus dem Hinterschub, einen Dörgeren trieb er aus der Kirche, weil er ein Trübsen ist. Gegen die Trübsen hat er einen großen Haß. Trübsen pfarrene will und nicht in dörgeren Kirche geerdigen. In der Stadt nehmen die Trübsen sehr stark zu. Die wirtschafftlichen Leute sind Trübsen. Zwischen den Dörgeren und den Geistlichen herrscht kein Friede. Die Luttenitzern, Lüssowern, Eisenbergern und Schildbergern beschwerten sich wegen des Pörsbergs. In Lüssow ist ein Kind von Trübsen gestorben. Schuld an diesen Störungen haben ist die Konfessionen selbst. Im Pörsberg sollte man sehr viel Mitleid walten lassen, den Leuten nicht so streng eingetrieben, das konnte aber nicht so weiter gehen. Wer dem manchen Priestern gedenken, so fischen die Leute sofort Plage über ihn.

Die Pfarre Jesenstadt gesät von 1432 Personen, zu Einkommen des Pörsbergs von Jesenstadt:
 548 Personen, 4 fl. Darygeld, 141 Kessel Korn, 141 Kessel Jesen,
 65 1/2 Maß Ditteln, 15 fl. 9 Groschen Rubelgeld.
 Einkommen des Luttenitzern Pörsbergs: 141 Personen,
 55 Kessel Korn und Jesen und 4 fl. 10 gr. Rubelgeld.
 Vöbitzko: 244 Personen, 8 fl. 24 gr. 3 D. Darygeld, zu 40 Kessel
 Korn und Jesen, sonst nichts.

Ort:	Personen:	Darygeld	Korn Kessel	Jesen
Lönigsdorf	26	20 Groschen	9	9
Ullissen	17	12 gr.	4	4
Ullissen, wald und fischweid gesuch.	9	4 fl.	~	~
Größe	31	1 fl. 21 gr. 1 D.	16	16
Banka	10	10 gr. 2 D.	5	5
Lindsdorf	25	14 gr. 1 D.	4	4
Pörsberg	3	3 gr. 6 D.	3	3

1654. Die Jesenstädter beklagten sich über ihren Pörsberg. Von der Stadt vertrieben hat und nach Lindsdorf gezogen ist, er erwartete die Kirche zu, jedoch für er von den Dörgeren und Luttenitzern nicht die Gebete vertrieben konnten. So hat in 4 Monaten nicht wirtschafft

sub sacrum celebravit, ließ niemanden anrufen,
 Frauen und beyraben. Sie wuermen Leute weuwilden,
 sie müssen das Schwert Gottes annehmen; wird ja-
 mand krank, so wird an selbige bedient mit den
 Heilbeserkramenten. Eine Frau von Thüringen selb
 obwohl sie die heilige Cind Rommation begehrt in
 der pfarrten daimmal anfing zu weide, von diesen
 Welt so scheiden müssen, so sagte, das er keine welt-
 liche Obrigkeit wolle. Darin möge sich der Fürst
 der wuermen Leute unzufrieden und nach jenseit
 einen ungewissen Priester finden, der dinstig
 und bismisig warst, der liebe Gott wird ab dem
 Fürsten befragen.

1659. Die Stadt Olmütz setzte sich von ultobere von
 pflicht, für das jenseit in jenseit jenseit jenseit
 1633 fl 10 gr müße. Wiederkauflgelde abgeben.
 Von 1630 bis 1641 für Olmütz immer den Termin wichtig
 eingekauft; von 1641 über, da die Pfunden eingekauft
 sind, bis 1659, also über 18 Jahre, ist die Stadt mit 1500 fl
 im Rückstand geblieben. Der Fürst möge den jenseit
 Städten in diesem Prozess beistehen.

1659. Vergütung des pfunders in jenseit.
 für ein wünschlich - - - - - 1 fl 10 Kr,
 für ein wünschlich - - - - - 1 fl,
 für ein wünschlich Pfund - - - - - 1 fl 40 Kr,
 für ein Pfund Purgieren - - - - - 4 fl 40 Kr,
 für " " " " - - - - - 7 fl,
 Pohn 11 Pfund, Wab 2 Viertel, für ein 3 Viertel,
 Wab 2 Viertel, für ein 6 Pfund.
 Diese Vergütung hatte der pfund von 1625 - 1629,
 also bis zu seinem Tode, und der pfund für ein
 ab hatte ab von 1629 - 1635 gewonnen. Früher nicht
 mehr davon vergütet und eingekauft
 und diese Stelle.

1681. Die Bürger jenseit bitten den Fürsten um
 einen kirchlichen Schulmeister (Rector und Cantor). Der
 alten will der pfund nicht diden, er gesteht
 ihm nicht, das er in der Kirche müßig ist. Zwischen
 ihm und einem Pöbelbürger jenseit große
 Feindschaft und ihre Handlungen sind im Hon-
 der der Fürsten. Der pfund jenseit in die

Jurisdiction der Dörfer

1691. Die Dörfer in Jesenstadt besitzen keine Goldmittel. Der Altar besitzt die weltliche Verwaltung der Jesenstadt, der Klosterkammer ist die weltliche und mit Bräuhaus verpflegen, keine Orgel ist vorhanden, sondern nur ein Altar ganzjährig positiv, wenn man weiß, was nicht, vor man zuerst anfangen soll. Der Jesen. Der Jesenstadt den Fürsten, dass die Strafsachen (wegen Hebräer und anderen beyungenen Jesenstädten) Der Dörfer übertragen worden; früher gingen sie in die fürstliche Rache.

1697 hat ein Dörfer von Jesenstadt den Fürsten, was man gestatten, dass er unbeschadet der Stadt eine Revolle und fürstlichen Gründe neben sich hat. Die Mitternacht, die ist 5 Akkuten lang und 4 Breit. Dasin sollen alle Jesen zwei Prozessionen gehen, die können den Fürsten die St. Messe lesen, Briefe lesen und eine Predigt halten.

Nützung des Gutes Kammler / bei Jesenstadt:

Jes, Hülle und Herd	1000 fl.
20 Markkise können im Jesen gefüllt werden,	1500 fl.
eser das "Goldwies"	1400 fl.
300 Bische können überwintert werden	2300 fl.
Altar - 80 Nutzen Winter - 60 Nutzen Sommergetreide	800 fl.
Wain - und Baumwinterrückgang	250 fl.
beim Jes sind 2 Oelgärten	700 fl.
zwei weißer Ruckentische	50 fl.
Forellen und Rucke im Berg und in der Jesen	300 fl.
ein Stück Wald	150 fl.
die Wildbese: Rucke, Jucke und Juckwies	150 fl.
Nutzen von dem waiswiesigen Juckwies und dem Guckel	150 fl.
Müllnutzen	500 fl.
die Pflichtigkeit der drei Dörfer Ruckung, Juckwilligen, Juckung in die Müll, Ruck zu den Müll	900 fl.
und Beitrugung gewisser Untertanen	850 fl.
Juck und Juckmüll von 5 Dörfern	400 fl.
die Juck Juck - und Juckwies	700 fl.
die Juck Juckung in den Müll	100 fl.
die Wildbese auf der Juckwies Jesenstadt	150 fl.
die Pflichtigkeit der Juckwies Jesenstadt von	

Zusammen 12.230 fl.

1702. Von Pfaffen von Jesenstude je 2 von Kamite
von Jesen 2 Metzen Korn und 2 Metzen Jesen, Geld
4 fl 40 Kr und Braunholz 12 Rulster.

1704. Von dem Pfaffen von Jesenstude alle Jahre ge-
weist wurde:

Die Stadt Jesenstude an Geld 4 fl 40 Kr für Rub 14 fl 6 Kr

Die Dreyenpfust von je dem Gebirg: 300 im Jahre 1/10 finnen,
Prümung: Korn und Jesen je 21 Metzen,
Ruhgeld 25 gr 2 Denar.

Jessen: 8 Rulster Holz.

Rossa: Korn 4 Metzen, Ruhgeld 14 Kr.

Finowin: Korn und Jesen je 2 Metzen 6 Uffel,
Ruhgeld 15 Kr 1/2 @

Rheinfrilanden: Korn und Jesen je 20 Metzen 4 Uffel,
Ruhgeld 16 Kr 2 @

Franka: Korn und Jesen je 47 Metzen.

Franken: Korn und Jesen je 6 Metzen 4 Uffel,
Ruhgeld 11 Kr 2 @

Kamite: 12 Rulster Holz, 4 fl 40 Kr an Grundzins, vom
fürstlichen Meierhof an jedem 2 Metzen Korn
und oben je 1000 fl.

1712. Richter und Gemeinde der Stadt Franka, die eine
Jessenpfust Jesenstude gestiftet, bringen eine Bittschrift
ein wegen der von den Jesenstuden zu den feilen
Vorsten Pfaffen, Commutation; Darübersetzung: In
den Jahren Jesenstude eine Misswende, es gab im
wiese der Jesenpfust 108 Aume, die kein Getreide zu
brut hatten, diese wurdteilten sich auf die einzelnen
Gemeinden: Prümung 2, Franken 2, Rossa 6, Finowin 6

Wutzalder 3, Jessen 1, Gross Frilanden 4, Rhein Fril-
anden 3, Furtwitz 4, Lupsdorf 6, Ferkittel 2, Juhl 3,
Dresman 3, Kneillbogen 3, Boren 2, Rüstula 2,
Wissensdorf 2, Rhein Frilanden 2, Ronow 4, Franka 3,
Kollersdorf 2, Lubitz 2, Brünthal 4, Strieffin 4, Ulli-
schen 2, Lomigsdorf 6, Rossa 4, Finowin 3, Tribitzke 4,
Beselowitz 7, Rarben 3, Lupsa 4.

1713. Von Blinden und Krüppeln Pfaffen der fürstl.
je Rulster je einen halben Metzen Getreide.

Am 21. August 1713 wird in den fünf Pfaffenkirchen zu
Jesenstude, Gross Frilanden, Tribitzke, Furtwitz und
Franka ein solenniter Jahrsfest am 21. August gehalten
wegen der Pestjahre. Das Festate in den ersten
zwei Gemeinden je 1 fl 30 Kr, in den anderen 51 Kr.

1715. Die Pfarrenmeister sind frei von den Robot der
 sie viel zu besorgen haben: das Anhalten der
 Ketten: nur ein Pfaffenmeister ist, hat er ab im ein
 yaren Gropfen, das Luten der Glocken zum, Ave
 Maria - dreimal, zum P. Trauzeugen und zum Gottes-
 dienst an Sonn- und Feiertagen, das Luten der
 Pustelorte und bei einem Gewitter, wissardem mis-
 sen sie die Pfarrenmeister in Verantwortung halten.

Am 27. Nov. 1715 wurde in allen Pfarren ein ge-
 singen und auch in den filial Pfarren ein gesung
 und zu Ehren der P. Pustelorte: Petrus, Sebastian,
 Franz Petrus, Paul Bonaventura: abgehalten. * - *

Am 16. Jänner 1716 mußten alle Pfarrenmeister der Pfar-
 raffe bestimmen für die vorstehende Fürstin
 Maria Antonie Lufen.

* - die Kosten betragen 20 fl 21 Kr. - *

24. Juni 1717. Verzeichnis der Pfarren, die wegen Armut ihrer
 Kinder nicht in die Schule schicken können:

Gemeinde	Personen	Betrag, nach dem Verdienst der Kin- der Pflanz.	In einem Flocke zahl ein Kind.
Prümmen	21	36 fl 24 Kr	1 Kr 3 G.
Waimisch	7	9 " 6 "	"
Jungbun	9	11 " 42 "	"
Thoff	10	13 " -	"
Pirwin	6	7 " 48 "	"
Furstein	5	6 " 30 "	"
Gr. Friedenberg	21	27 " 18 "	"
Bl. "	13	16 " 54 "	"
Fettwitz	15	19 " 30 "	"
Lispberg	16	20 " 48 "	"
Schönwald	9	11 " 42 "	"
Zelkühl	20	26 " -	"
Juch	14	18 " 12 "	"
Grosman	9	11 " 42 "	"
Wutzpoldberg	7	9 " 6 "	"
Schneillbogen	13	16 " 54 "	"
Borow	12	15 " 36 "	"
Blitzsch	3	3 " 54 "	"
Wippsdorf	4	5 " 12 "	"

Gemeinde	Pflanzen	Ertrag	Fuß in runde
Rheinfeilendorf	9	11 ft 42 Pr.	1 Pr 3 9
Rosenberg	12	15 " 36 "	" "
Gr. Feilendorf	10	17 " 20 "	2 Pr
Franka	6	10 " 24 "	"
Poltschwin	6	10 " 24 "	"
Lobnitz	4	15 " 12 "	1 Pr 3 9
Brinnsel	13	16 " 54 "	"
Lomigsdorf	13	16 " 54 "	"
Hörigsdorf	9	11 " 42 "	"
Ullersdorf	13	16 " 54 "	"
Bauke	3	3 " 54 "	"
Lindsdorf	6	7 " 48 "	"
Kabel	7	9 " 6 "	"
Heine	10	13 " —	"
Roske	13	16 " 54 "	"
Premer	2	2 " 36 "	"
Gübitzke	22	28 " 36 "	"
Witzschin	12	15 " 36 "	"
Boschblausitz	11	19 " 4 "	2 Pr
Reube	10	17 " 20 "	"
Lupfe	4	6 " 56 "	"
	409	561 ft 10 Pr	

Die Lindsdorfer pflichten die Rinde nach Lirbau, die von Bauke nach Ullersdorf, wo aber kein wasser festbeweisen ist, sondern nur ein weissen der die Rinde im Ueberen unterweisen ist, wofür sie ihm wünschlich 1 Pr 3 9 zahlen. Die wasser Rinde können im Winter nicht 1/2 Meile über Feld gehen, weil sie keine Pflanzung haben.

In Roske unterweisen ein Junbysind 1: wünschlich 1 1/2 Pr.
 in Kabel " " " " " " " " " " " "
 in Heine " " " " " " " " " " " "
 in Premer " " Junbysind 1: " " " " " "
 in Pol. Feilendorf " " " " " " " " " " " "
 Premerbogen hat keine feste, fast hat eine feste

und eine Kirche. Die Lippendorfer pflichten die Pinder
nach Faltwitz, die Pöschinger nach Jesaustadt oder
Faltwitz, die Pöschinger nach Jesaustadt, die vier
Junker nach Jesau nach Kainmühl zu einem Kirchbau,
die von Faltwitz unterrichtet ein Kirchspiel.

8. Februar 1718. Die Pöschinger von Jesaustadt soll man
gehorcht oder überlassen werden. Der Kirchbau
wird jetzt viel weniger ein als früher. Die Ein-
nahmen gehen zurück, die man durch Steuern be-
müht sich, ein gutes Bild zu zeigen. Jedes Jahr
wird in den Pöschingen eine Messe oder ein Fest
zu Ehren der Passionswoche gehalten, damit die Kinder
bleiben von den Gemeinden. Die Pöschinger
werden eingeladen, nach Kainmühl zu kommen.
Am 1. oder 2. November müssen die Geistlichen einen
Gottesdienst für die Untertanen und Bedienten
des Fürstbischofs abhalten.

5. April 1719 Georg und Jakob Pöschinger mit
den Müttern und Georg Stark haben die Aufsicht über
Kainmühl und sind zum Pöschinger Gläubigen zurückge-
kehrt. ^{1721 eine Pöschinger. Pöschinger ist die Pöschinger. Pöschinger ist die Pöschinger. Pöschinger ist die Pöschinger.}
1721. Dem Pöschinger von Jesaustadt werden 10 Stück
Kainmühl gegeben, weil seine "Haligen" einfließen.
Kainmühl ist ein sehr feines die Pöschinger-
bienen Gebirge unterhalten. Die Pöschinger 59
Benedictus-Pöschinger, die im Herd 5 Stück, im Wein-
stein und im Weintraubenstein befestigt sind.
Bei dem Tod des jüngsten Untertanen von Kainmühl-
stein wurden in den Pöschingen ein drei Tage die Pöschinger
den Pöschinger, ein Pöschinger und Kainmühl, dabei
Kainmühl und die Untertanen, 100 fl. wurden unter
die Armen verteilt. Im Bereich der Pöschinger
war dies ein ganzes Jahr jede Pöschinger-
Kainmühl verboten.

4. Juli 1725. Die Pöschinger müssen überall die Pöschinger-
Kainmühl der Pöschinger von Kainmühl von
der Pöschinger Kainmühl und die Pöschinger Kainmühl,
Kainmühl besonders zu Kainmühl.

24. August 1725 Kainmühl der Pöschinger zwei Pöschinger-
Kainmühl.

Am 5. Oktober 1725 Kainmühl die Pöschinger von, Kainmühl von
und nach der Pöschinger Kainmühl Kainmühl ja

Drei H. Treffen zu haben sind.
1726 konnte das Pfaffenweib man gehabt werden.
Die Pflanzensammlungen sind genau zu führen, jede
Pflanze hat drei Exemplar, einen besitzt der Pflanzler,
einen der Pfaffen und einen der Pflanzensammler.
Die Pflanze ist an einem guten und gesunden Orte und
günstig zu haben, jedes Jahr ist die Pflanzung zu haben, die
bei nicht der Pflanzler und der Pfaffen verursachen sein.
Die Pflanze der Obrikeit sind genau zu veröffentlichen
lassen.

1728. Drei Pflanzte in Jesuitstadt müßten wegen Pflanz-
ver in Jesuitstadt sehr- und Pflanzverringert vinge-
pflanzet worden, wo man sie zu Pflanzarbeiten
verpflicht. Bei der Pflanzverringert und Pflanzarbeiten sie sich
mit Unkrauttrieb.

1743. Die Pflanzverringert in Jesuitstadt ist schon wohl be-
willigt, das Pflanzverringert beträgt 9400 fl. das Ge-
wölbe über dem Pflanzverringert ist um gesüßlichster.
Die Pflanzverringert Pflanzverringert wird verpflanzen
und die Pflanz verpflanzen.

1744. Die Jesuitstadt Pflanz ist in der Pflanzverringert der
Pflanzverringert verpflanzen. Die Pflanzverringert ist wohl
wohl bewilligt, für den Pflanzverringert Pflanzverringert
vom Pflanzverringert verpflanzen, die Pflanzverringert und die Pflanz
gut Pflanzverringert die Pflanzverringert, das müßte die Pflanz
das Holz und den Pflanzverringert verpflanzen.

1750. Die Pflanzverringert Pflanzverringert wurde der Pflanz-
verringert im Pflanzverringert verpflanzen. Für den Pflanzverringert
man: 6311 Pflanzverringert Pflanzverringert à 3 fl.

- 5311.000 Pflanzverringert à 2 fl 25 Kr für Holz und Pflanzverringert,
- 5898 Pflanzverringert Pflanzverringert à 21 Kr,
- 5970 Pflanzverringert Pflanzverringert à 7 Kr,
- 287 Pflanzverringert Pflanzverringert Holz
- 2511 Pflanzverringert Pflanzverringert, dann Pflanzverringert Holz, Pflanzverringert n. d. d. Pflanzverringert.

Summe von Pflanzverringert 16.144 fl 43 Kr.
Die Pflanzverringert müßten dazu wohl Pflanzverringert wissen. Jesuit-
stadt setzt 48 Pflanzverringert Pflanzverringert Pflanzverringert und 98 Pflanz-
verringert.

Die Pflanzverringert Pflanzverringert, Pflanzverringert, Pflanzverringert, Pflanzverringert,
Pflanzverringert, Pflanzverringert, Pflanzverringert, Pflanzverringert und Pflanzverringert
Pflanzverringert Pflanzverringert, 26 Pflanzverringert, 59 Pflanzverringert,
109 Pflanzverringert, die Pflanzverringert sind über Pflanzverringert.

Folgende Gemeinden unterstehen einem Fiskus-
zins: Danks 80, Lindaberg 160, Nabel 140, Hain
110, Post 240, Pfaffen 150, Allischen 115, Pfaffenboyan
380, Fuch 546, Profanen 304, Fuchst. 513, Pfaffen
85 und Pfaffenw. 120 fl - zusammen 2993 fl.

1751. Ein Bescheid von Allischen datirt den Tag
von Freitag, das jeden dritten Sonntag der Got-
tesdienst in der Pfarrikirche zu Lemingberg abzu-
halten wurde, und nicht jeden vierten, weil sie
ein 3 der Pfarrikirchen von Post überlassen.
Der neue Pfaffenmeister in Post ist ein Högsti-
ger Mann, der ihm hat die Kinder in
einer Woche mehr als hundert in einem Monat.

1753 verurtheilte die Landeshoheit 50 Torgener Getreide (à 45 Rthl.)
an die Armen in isten der Kirche, ab was man ein 60.

1761. Der Friedhof von Fuchst. ist befreit einem fol-
german sein, bis bessere Zeiten kommen, werden,
dann eine Kirche errichtet werden.

16. Sept. 1762. Der Pfaffenmeister von Fuchst. hat das Recht
mit dem Freigen zu verwechseln.

1765. Neue Lokalpachtungen sind in Uebigkeit ge-
wesen n. g. in Lubitz und in Lindaberg.

1765 ist bei einem Gevinsten der St. in die Fuchst.
Kirche Kirche und Kirche in der Kirche von
großen Ritz, die Bescheid von dem Tag sind
wegen der Pachtungen ganz verurtheilt.

1768. Der Fuchst. Pfaffenmeister Josef Jager will ein
Regelle auf einem Grunde errichten, er hat
den Fürsten, ihm 5000 Stück Fuchst. und 300 Torgener
Roth beizustellen.

1764. Der Fuchst. von Fuchst. hat die Pfarrikir-
che von Fuchst. 2 fertige Altäre. Sie hat
mit dem Fuchst. von Fuchst.

1819. Bescheid von Pfarren, Regellen und Pfaffen
in der Kirche der Fuchst.

Fuchst.: Kirchengemeinde. Die Kirche die älteste in der
Fuchst. zu sein, Pfarrikirchen sind keine
vorhanden. 1756 wurde der Fuchst. mit Fuchst.
gedacht, 1757 die Kirche von Fuchst. auf die Fuchst.
Kirche hat der Fürsten Fuchst. von Fuchst. ge-
braucht, 1766 konnte das Pflaster gelegt werden, das
wissen und Fuchst. in Fuchst. 1768 stellte
man den Fuchst. auf und 1780 wurde der Fuchst.

gebräut; über seine Jurisdiction weiß man nicht.
Der Fürst ist der Bischof von, ihm obliegt auch
die Aufsicht der Gebirge.

1781 wirkte der Fürst mit Pöygen und Pöyner
weit in den oberrheinischen Härtgebirgen.

Überbaurische: die Aufsicht derselben be-
schränkt sich auf Hochtöten, vor allen muß sein
der Justizdirektor Anton von Fürst Bopilek genannt
werden, sie untersteht nicht dem fürstlichen Pre-
torat, Privatpersonen bestreiten immer die
Baukosten.

Über die Pforte ist nicht zu erinnern, Patron
ist der Fürst Hinstenstein. Ob er über die Stadt die
Pforte erhalten soll, darüber sind gerade Ver-
handlungen.

Groß Seilendorf: die Pforte wurde 1665 unter dem
Fürsten Joseph von Hinstenstein gebräut. Das Volk
weiß zu erzählen, daß sie durch einen Eingriff
wurde. Patron ist der Fürst. 1776 gab die Herrschaft
zum Überwissen 20 Metzen Ruck. 1783 wurde die
Gemeinde Gr. Seilendorf, Fürtke, Lasse und Röm-
gisch das bürgerliche zum Führen gegen Be-
zahlung des Preises bewilligt. Römisch mußte im
Passivum des 4. Teils bei der Herrschaft in Öster-
re ansetzen.

Von der Pforte weiß man nicht; 1783 ist sie, wie
sich ersieht gebräut worden, erhalten muß sie
der Fürst.

Roske: Die 1720 wurde der Ort nach Fürtke einver-
leibt, 1811 nahm die Gemeinde die Herrschaft zum Bischof-
bau in Aufsicht. Patron ist der Fürst.

1775 gab die Herrschaft dem Schulmeister
Johann Anton Rufe, damit die Kinder dort instruiert
werden, 4 Rosten Bausatz sine consequentia, sein
Ansehen um 4 Metzen Ruck mußte abgewiesen
werden. 1790 baute man die neue Pforte, die Patron
ist der Fürst, der sie auch erhielt.

Fürtke: Da stellt jede Hinstenbinder. 1711
sind dem Bischof von seinem Einfluß 544 fl
36 kr. placiert worden. Patron ist der Fürst. Die
Herrschaft gab 1782 für die Jurisdiction des Fürtke-
des 900 Stück Mannes Dayal im Jagdgebiet
gründ und das Gerüst des Roms.

Von der Aufsicht der Pforte weiß man nicht,
1792 wurde die neue gebräut.

Lomigsdorf: gefürchte früher zur pfarrkirche Ruffa, aber 1463 bestand schon die Kirche, die 1466 alt, alte und neue vierthe pfarrkirche' bezeichnet wurde; im gleichen Jahre gründete die herzogliche Stube Holz und den Ruck für den Weinbau, 1468 spendete für 12 Metzen Ruck und ließ die Gemeinde 360 fl. die für in 10 jährigen Raten zurückzahlen mußte, 1734 konnte der Herrsch. Kammern Beitrag mehr geben wegen Aufhebung vieler Kirchen. 1785 gab es eine neue Widmung pfarrkirche. Patron ist der Religionsfond, den für Holz erhalten muß. Von der Kirche ist nichts bekannt.

Feld gefürchte früher einmal nach Josenstadt und wurde 1669 abgetrennt. 1749 spendete der Fürst die Baumaterialien für die Kirche, wofür er dem König von Anstetten 455 fl. 56 kr. zur Freyung der Baukosten gegen eine jährliche Rückzahlung von 60 fl. leistete. Patron ist der Fürst. Die Unterhaltung des Baues obliegt den Pfarrikindern und immer. 1781 spendete die herzogliche Anstalt zum Kirchenbau für den.

Lupnitz: die Kirche der Kirche sind nicht bekannt, der bestand für schon 1619. Im Jahre 1466 erhielt die Gemeinde den Auftrag, einen fünfzigenden Gehalt für den Pfarrer zu verdienen, ohne über den von Tributz zu Kritik können Beitrag geben. Die Kirche wurde 1785 neu gebaut; Patron ist der Religionsfond, ebenso wie bei der Kirche, die 1800 gebaut wurde. Die Anleihen für die Professoren muß auf den Religionsfond bestritten.

Brünnelob: die Kirche ist eine Filiale von Lupnitz und untersteht dem Religionsfond.

Falkowitz: die pfarrkirche wurde 1407 neu gebaut, Patron ist der Fürst, der müssen die Pfarrikinder die Pfarre vertreten besorgen. 1780 wurde sie feierlich, die zu gab der Fürst die Fingel, den Ruck und des Baues. 1781 erbaute man die Normalkirche, die herzogliche 8 weilligte ein, daß die alte verkauft wurde, die 108 Metzen Ruck für den Bau bezahlte die Gemeinde. Der Fürst ist der Pfarre Patron und stellt den Lohn an.

Lupsdorf: die Kirche ist sehr alt, der Fürst ist Patron der Kirche und Kirche, die 1497 von der Gemeinde erbaut wurde.

Falkowitz: 1729 wurde die Kirche gebaut, nach einem anderen Angabe 1776. Die herzogliche stellt den Pfarrer an.

Verbanden: 1766 wurde der Plan der Pfarre ver-
 muthet. Die Dankschreiben und Regenerationen kamen
 die Dankschreiben selbst. 1764 hatte die ~~Gemeinde~~ Pfarre 480 Nutzen
 Rull à 12 Kr zu einer Fortwärtung bekommen. 1770 konnte
 die Lokalie und Kirche veräußert werden. Jedoch ist der
 Fürst, der ~~hat~~ die Gemeinde die Verbindungen aufgelöst. Die
 alte Kirche mußte verkauft werden, der Besitzer hatte
 15 Kr zu zinsen, 26 Tage Fesselschlag zu leisten. Für die
 neue Kirche gab die Herrschaft das Holz zu einem billi-
 gen Preis.

Verfahren: 1770 begann die Gemeinde den Bau der
 Pfarre. 1772 liesserte die Herrschaft Rull und Dankschreiben zu
 dem Bau. 1815 wurde die Kirche und der Pfarrhof ver-
 wüstet, doch ist jetzt (1819) noch kein Lokalkapital für die
 für die Pfarre von Josephstadt bezogene für die Lokalie
 ein Kapital von 6000 fl in den Bezirke, ~~die~~ über
 jetzt auf 2712 fl 42 Kr herabgesunken ist. Die Gemein-
 de wünschte einen eigenen Pfarrhof, schaffte die
 Pfarrenveränderungen an und ~~will~~ ~~ausführen~~ ~~und~~ mit Hilfe
 von Mitteln der Hofen, die bis jetzt noch nicht da ist.

Die Pfarre zu Asper hat die Gemeinde im Jahre
 1760 selbst erbaut. Die im Jahre wurde von West-
 lichen und der Gemeinde 1789 veräußert.

II. Die zuerst veräußerten Pfarren:

1729. Von diesen Pfarren veräußert ein Pfarre: Asper:
 Es man in den Dankschreiben, die nicht veräußert sind,
 von der Pfarre, Veränderungen veräußert sollte und
 im Falle, daß sich eine Zeit, für die oder für die
 veräußert, mit dem Glück der Pfarre habe, und
 soll es in der Zeit, zu Frithy und am Abend, ~~un-~~
 dem bei einem Veränderung veräußert werden. Man
 gibt es viele Gemeinden, die sie von sind, daß sie
 kein Geld für einen solchen Veränderung haben. Dazu gehört
 und Dankschreiben. Die Kirche in diesem Orte war schon 1846
 veräußert, und wurde 1847 veräußert.

Am 15. Oktober 1732 wurde in Veränderung ein festiger
Veränderung, der eine große Kirche auf dem Friedhof
Veränderung, jedoch das Dorf der Pfarre und der
 Pfarre befriedigt wurde, um den Pfarren mit zu
Veränderung, Veränderung die Gemeinde von der Herrschaft
 15 Hämmer, Veränderung, Latten und Stangen, Veränderung
 1500 Pfundeln.

1718. Die Bauwesen von Trepanen mussten im Jahre 1714, als die Pest wüthete, das Gebäude, zu Ehren des Pöstyatons des Sebastian eine Kapelle zu erbauen. Sie sollte einigemale im Jahr durch den Administratoren von dort eine St. Messe gehalten werden. Weil die Gemeinde sehr arm ist, veranlasst sie von der Landeshauptstadt 2000 Mannspiegel, 20 Metzen Rulk. von Land, die Strafen und die anderen Kosten werden die Leute selbst beschaffen.

Am 15. August 1659 fielen ein großes Unwetter die die Gemeinde Gross Järländer heim. Jagel und die Köpfe waren zerstört die Leute, jedoch die Leute kein Boot und kein Vieh hatten. Am 2. April war eine große Feuersbrunst in der Stadt, dabei brannte das Gotteshaus ab, die Glocken schmolzen und das Innere der Kirche wurde durch das Feuer zerstört. 1748 war das Altarblatt des Apostel Matthäus so vermodert und voll Löcher, dass man es gar nicht verbessern konnte. Es musste ein neues angefertigt werden. 1783 erwiehl sich die Kirche als zu klein für die vielen Kinder, und war für sie schon sehr ungesund, da brante die Gemeinde wiederfind ein neues Lustzimmer, zu diesem Ende brante man 15.000 Stück Mannspiegel, 12 Stück Linsöl, 2500 Pfundeln und 84 Metzen Rulk.

feld: Die Kirche wurde 1642 durch ein Feuer ganz zerstört, nur die Thürnen des Turmes blieben stehen, die Glocken: 3 Stück von 15 Fontänen / 20 Fontänen. Die Gemeinde ging daran, einen Turm zu bauen. Die Kirche, die Thürnen mit dem Grund sollten 5 Plaster sein, 5 Plaster breit und 4 lang sein, das Innere in der Breite und Breite 3 Plaster, für eine Plaster zahlte man 15 gr. 1669 gestanden zum Preise von 56 Metzen Weizen, die Weizen und Gersten lieferten 3 Hirsche für, die Gemeindefische gab eine Fische, die dem Pfarrer gestanden, von einem, anderen 18 Hirsche bekam er noch eine Fische. Im Vorhof sind 18 Dornen, 14 Guligonen, die an jedem je 12 Metzen Korn und Futter geben und noch dazu je 8 Metzen unspendend 2 Plaster Holz zum Brennen und 10 Metzen Dittor. ¹⁶⁶⁹ Fische wofür 20 Dornen und 30 Guligonen, die an jedem je 16 Metzen Futter und Korn geben, für Brennholz 21 gr und 12 Metzen Dittor.

Landbesitz hatte 4 Bauern und 9 Hülfigen, die
den Jesuit je 5 Metzen Roggen und Jesen abliefern,
für Brennholz 6 gr und Dittler 2 Misp. Jeder Bauer
muss ihm noch einen Tag arbeiten, wegen Getreid
und für einführen, die Hülfigen arbeiten ihm
und einen halben Tag. (1669)

Schwillbosen: 12 Bauern und 12 Hülfigen, je
jeht 14 Metzen 2 Viertel Roggen und ebensoviel Jesen,
4 Plester Brennholz und 10 gr. für Rufe.

Trosenau: 12 Bauern und 9 Hülfigen, jeht je
8 Metzen Roggen und Jesen, für Rufe 7 gr.

Witzelbosen: 8 Bauern und 18 Hülfigen, jeht je
7 Metzen 4 Viertel Roggen und Jesen, für Rufe 5 gr 3 1/2
Denar. (1669)

Die Pfarrkinder dieser Kirchen müssen an den
Festtagen ein Gefas bringen. Bei den Divisfajet, an
den Divisfajet und bei der St. Messe für die Wey-
herbrennen, bei der Osterbricht gibt jedes Pfarr-
kind 1 Pfening, wird der Pfarrer über Geld
gefolt, so müssen die Leute auch ein Gefas beistellen.

Jesenshaft: 1681. Hab die Pfarrer alle be-
kommt: von 48 Dünfünfern à 12 Kr, hat 9 fl 36 Kr,
von 86 firtwofen à 6 Kr, hat 8 fl 36 Kr, von jedem
Gebren die einen fimer, ebensoviel vom geringen
die andere einen fimer. Pfening gibt Rub-
geld 2 1/2 Kr Roggen und Jesen je 23 Metzen 1 Viertel

Forstlein: Dargeld 30 Kr und 8 Plester Holz.

Grinsten: Dargeld 12 Kr und je 6 Metzen Roggen und Jesen.

Stammlein: " 4 fl 40 Kr und 12 Plester Holz.

Rheinfeilendorf: " 16 Kr und je 20 Metzen 1 Viertel Roggen
und Jesen.

Zunft: je 47 Metzen Roggen und Jesen.

Ruffe: Dargeld 14 Kr, 4 Metzen Roggen und 11 Jesen.

Pirwin: " 9 Kr, je 2 Metzen 1 1/2 Viertel Roggen u. Jesen.

Zunne: 24 fl 41 1/2 Kr, 113 Metzen 1 1/2 Viertel Roggen,
99 " 1 1/2 " Jesen und
211 Plester Brennholz.

Geht er mit dem geringendigen in ein Jahr, so
bekommt er 6 Kr bei einem Fünfe 2-3 fl, und besitzt
er 5 große pfene und 2 kleinere Vöcker.

1681. Die Gemeinden jedl und jetzittel wollen dem
Pfarrer einen Jesen geben.

1700 verlangt das bischöfliche Consistorium ganz

entstehen, das die Pfarrer Kinder dort ziehen sollen,
 und das die Pfarrer sein Auskommen haben. Die Pfar-
 rinder sein selbstständig. Der Herr erfüllt den Pfarrer
 von Jesenstadt den Auftrag, darauf zu sehen, das
 die Gemeinden sehr und festlich den mit dem Pfarrer
 geschlossenen Contract und richtig einhalten. Der
 Herr zog sich nach viele Jahre in die Länge. Im Jahre
 1669 hatten sich die Bewohner von sehr sehr ungeschicklich
 das sie einen eigenen Pfarrer bekommen, weil Jesen-
 stadt zu weit entfernt ist. Der Herr ^{hatte} musste den Pfarrer
 von Jesenstadt im Jahre und hat in sehr die Masse, zu
 Ostern fürte er sich gleich die Dörfer. Die Pfarrer Kinder
 sollten ihn mit einem Wagnis ab und gaben ihm
 5-6 fl jährlich, was früher nicht der Fall war. Die
 Dörfer haben den Geistlichen, er sollte mit ihnen
 ungeduldig ungeschicklich; das habe er nicht geschicklich und
 den Pfarrenwörter geschicklich, er meinte nicht, die
 jeder möge sich einen Pfarrer wie der Felle haben,
 er will mit ihnen nicht zu tun haben, wenn sie
 nicht gleich wie die Felle zu ziehen gehen, er meinte
 das den Dörfern, das sie in das Gotteshaus haben gehen.
 Viele Dörfer gehen von sich weg ohne Zahlung der
 Contractante; niemand kommt, wenn sie nicht den
 Herbstbette liegen, und Kinder haben ohne Felle.
 Der Herr möge sich den Felle ihrer abnehmen.

1752. Die Pfarren Kinder von sehr haben den Felle im 2
 Stück 20 Stück Dörfer für eine neue Wohnung, die das
 neue Regeln betrifft, und eine Regulierung der
 Felle. Die Regulierungsmittel ist sehr geschicklich und
 hat eine, beifolgende Wohnung; demnach müssen sie
 seit 20 Jahren den Regeln einen jährlichen Beitrag
 von 50 fl geben und 3 fl Garantiegeld geben; sie wollen
 das Felle lieber für den Regeln eine neue Wohnung
 bauen. Weil aber von Königs seit eine Felle und
 Hofordnung in Lande verordnet wurde, so soll der
 Neben und Felle und Heim sein. Die alte Felle Felle
 und ganz abfirt und es wäre gut, sie zu verkaufen.
 Die neue Felle können ganz neue zu den
 Regeln Wohnung.

1754. Die alte Fellemeister kann man nicht mehr ^{den}
 Kinder vordentlich lesen und schreiben können. Die
 Pfarrer erfüllt den Felle mit die Felle, das
 er eine junge Kraft nach sehr sehr. Die neue
 Fellemeister ist ein Rost, hat sich für abfirt

redlich gemüthet, ist in den schonen Privatzeit
 im Jahr und Unt gekommen, er spricht deutsch und
 böhmis, und einem Dürrenberg arbeitet er dort
 25 Jahre, kann uns "wissen": vorhin in Pösch ging
 er von Jugend an der Musik nach und spielt auf
 mehrere Instrumente, er war bei verschiedenen
 Feiern/ Dörfern, Pleßten Ströben, auf dem St. Georg
 bei Olmütz und 4 Jahre in Groß Seidenberg, jetzt ist er
 Gemeindeführer in Joch, vor über niemand ist, der
 einen "so schlichten Dienst" verrichten könnte. fünf-
 zehn Gulden hat er im jungen Jahr zur Befahrung sei-
 nes Landes, er hat uns schon über im Kofelmeister
 stellen angewiesen, der ihn eine bekommen. Keine
 Eltern wissen schon sieben Jahre in der Zeit und er ist
 ein vornehmer betriebliche Arbeiter.

1781. Der Pösch von Joch ist viel zu klein und schon
 "winzig", die Pöschverfassung ist nicht gut und wird
 sehr schlecht, da die Dörfer fehlen. Der Platz, wo die Pösch
 ist, ist wegen seiner Lage sehr ungesund,
 weil die Dürrenbergschen zu nahe sind. Der neue
 Pösch könne man über fünf Dörfer, jedoch man im-
 mer hundert Gulden erhalten wird. Das Pöschgeld
 für die neu zu veräußerte Pösch beträgt 2027 fl 1 Kr,
 die Pöschzeit kostet 240 fl 15 Kr, zur Pöschverfassung
 sind 844 fl 55 Kr vorhanden und die Pöschzeit ge-
 wohnt 114 fl 1 Kr.

1778. Die 4 Dorfgemeinden bitten den Fürst, er möge
 ihnen die Dürrenbergschen umsofort übergeben.
 Die alte Pösch ist so klein, daß die Hälfte der Pösch
 befrucht unter dem freien Himmel stehen muß. Jed
 hat 700 Kotten, Dorfmann 400, Dürrenberg 1500 und
 Freiwilligen 250 - zusammen 1500 Kotten. Und das
 über haben 100 Personen, auf eine Pleßten nach
 man Personen. An neuen Jocheln braucht man
 47.510 Stück.

Luzer: 1753. Das Glockenturm ist schon alt und von
 daher die Gemeinde will eine Rayalle haben und
 wünscht deshalb den Fürsten um 45.000 Jochel à 4 fl, um
 15 Nutzen Ruck à 48 Kr, um sieben, "stet- und Gassen-
 sch." Die Gemeinde will jeden Sonntag nachmittags
 die Dienstboten und die Kinder zu einem Festmahl
 versammeln.

Der Kirchbau der Kirche wurde am 29. September 1853 vollendet.

Leipzig: 1719. Die Kirche ist schon sehr beschädigt, wenn nicht einige Pfeiler und starke Balken eingemauert worden, so ist ihre Festigkeit zu befürchten. Die Gemeinde ist blutarm und kann solches nicht leisten, die Pfarrschulden müge mit Pakt und Darlehen zu tilgen kommen. Für die Reorganisation sind notwendig: 2 Ofen Pakt, 30 Stück Paktbretter, 1000 Stück Pfingelholz, 2 Centner Eisen, 1 1/2 Eiserne Platten, 2 Eiserne Bretter, 2000 Pfingelholz.

1747 soll der Pfarrhof abgebrochen werden, der Pfarrhof von Karsenthal von Uebitzke hat für die Stiftung eines neuen Lokalkapitals in Leipzig 1691st angewandt, das ist die zu wenig, um mit den Zinsen einen Pacht zu versehen. Einige Darlehen werben die Kirche und die Kirche in Karsenthal. Diese Gemeinde ist mittellos, da sie sich in eine große Schuldenlast stürzte, als sie das Pfarrhaus erbaute, es ist für ein ganz kein geeigneter Platz. In Lomigsdorf und ein Pacht angekauft werden soll, so wären dann zwei ganz neue beisammen. In Leipzig wäre die Kirche weit besser und es könnte der Gottesdienst, "alternativ" in beiden Orten abgehalten werden.

1780. Die Latten - onera - für die Pächter in Lomigsdorf und Jostheim sind sehr hoch. Die Heine und Müllergänge können gleich bei Leipzig gemacht werden, letztere in einem Felder, der Pakt wird in Leipzig gebraucht. Die Reorganisation der einzelnen Gemeinden:

Leipzig:	181 Posten,	267 Fustage,
Rollsheim:	90 "	133 "
Karsenthal:	203 "	300 "
Stingheim:	68 "	110 "
Zusammen:	542 "	800 "

Lokalkapitalien sind in folgenden Gemeinden in Uebitz genommen:

Jostheim - 191 Posten, die Gemeinde hat einen besseren Hof nach Jostheim, der Hof ist 3400 Rosten lang (im Jahre 1779).

Lomigsdorf: 308 Posten, der Hof nach Posten mit 2800 Rosten (1779).

Brünnel: 333 Kanten, nach Verbitz K. sind ab 3600

Platten (1779).

Lufnitz: 266 Kanten, von Verbitz K. sind ab 3300 Platten (1780)

Lufze: 408 " , von Gn. Feilendorf " " 2700 " (1782).

Plüschke: 124 " , von Feilendorf " " 2050 " (1782).

Freifeld: 316 " , von Verbitz K. " " 2107 " (1782).

Jeder Ort hat eine Kirche oder eine Purgelle. Die Ge-
meinden werden abgenommen von den Vor-
kammern in Müse. Feilendorf, von den Ombudmen
Purgellen und Feilendorf, von den Feil-
enden in Müse. Feilendorf, von den Feil-
enden in Freifeld und den Feil-
enden in Freifeld.

Verbitz: In der Gemeinde stand 1751 ein kleiner
Uhrkuckuck, der soll nun eine Purgelle ersetzt
werden, die vorerst 2000 Mann
und das Geld, das sie für 1000 Gulden und das
"Geld" zu 15 Stück.

1844 wurde unser Schloss der Gemeinde
gebaut, die von einer Kammer
Kammer und von einer Kammer
Kammer sein, da sie Verbitz nach
eingeführt ist, wo die Stadt Müse.
Kammer selbst über die Gemeinde
Kammer.

Lufnitz: Die Kirche wurde seit
Zeit und Geld gebaut worden, der
vollständig war und war
für die Purgellen, zu
geführt, mündlich wir
Kante besprochen hat, dass
bei einem Kante, da sie die
Anfänger sind, wie die
Dienst: welche jeder
Kante sein abgefallen wird,
die Kirche muss
ein Kante besprochen muss.
Kante. Lufnitz zählt 38
32, die Kante besprochen
ihren Kante wird
Kante man für den
Kante und die Gemeinde
in 20 jährigen Kante zu

benötigt man für die Landwirthschaft, gewaschen
werden 7 Fenster und 2 Fensterrahmen, an Pflanz
benötigt man 112 Tretzen.

1732 beauftragten die Herren Pieroni und Schwillbeyer
um eine Briefliche für eine Glocke, die bei einem Un-
wetter verbrannt worden kann, und daß kein so
großes Pfund gefertigt, und Pieroni und Stein
stellen derselben Aufsehen.

1724 erlangte die Gemeinde Parbe vom Fürsten 2000
Stück Münzergeld, da für eine Pflanz beno-
tigt.

1718/19 stellten die Pflanzkinder von Post für Bitte
um Separierung von der Pflanz zu Viditz zu.

1720 bitten Post, Stein, Ober Wittichen, Lomigsdorf,
Konke und Unter Wittichen um einen eigenen Pflanz
die Gemeinden erklären sich bereit, einen Pflanz
mit den Erbengeldern zu errichten, überseiner
Pflanz, eine Pflanz für den Pflanzmeister wird fest
und gewöhnlich für ihn den Unterfeld. Vom 8.
Pflanz wird für einige Pflanz für jedes ge-
geben n. z. 103 Tretzen Roren à 36 Kr und 104 Tretzen
Pflanz à 18 Kr, hat beim Roren 61 fl 48 Kr und beim
Pflanz 31 fl 12 Kr. Verschieden Pflanzmeister wird Wittichen,
die Pflanzmeister Unterfeldern sind, geben statt des
Pflanz jährlich 4 fl 40 Kr, Pflanz 17 fl 15 Kr, von
zwei Pflanzmeisteren statt Robert und sind 2 fl, eine
Pflanzmeisteren sind von dem Pflanzmeister oder Pflanz
nach zu einer Pflanzmeisteren genommen wurde, jährlich
18 fl, 13 Pflanz Pflanzmeister, die dem Pflanzmeister um
Pflanzmeisteren gegeben werden, 3 fl 15 Kr
zu den Pflanz- und Pflanzmeisteren - - - 3 fl 30 Kr
zu Pflanzmeister die "Colleta" für immerwährende Pflanz
zu einem Pflanzmeisteren wozu Pflanzmeisteren sind die Pflanzmeister. (8 fl,
Pflanzmeister)

für die Pflanzmeister und andere Pflanzmeister kann
den Pflanzmeister bekommen - - - 20 fl -
über 100 Tretzen Robert da kann er nicht sein
15 Tretzen Pflanzmeister gibt 45 Tretzen Pflanzmeister 45 fl
25 " Roren " 100 " " 45 fl
30 " Pflanz - - - - - 31 fl 30 Kr
4 " Pflanz - - - - - 5 fl 36
4 " Robert und Pflanz - - - - 6 fl 45

Leinwand

Uebereyen für Gefinde und Pörsin	40 fl.
Portio canonica	53 fl 48 Kr.
	300 fl -

für Aufschrift - d. Mai 1720 - kommt nach Olmitz in das
 Masio, eine andere bleibt bei den neuen Pörsin und
 der Gemeinde.

Der untere Stock des Pfarrhauses wird mit Stein und
 Lehm gebaut, der obere wird Holz. Die Fenstersäule wird
 nicht befristet, die Lichte müssen sich alles selbst.
 1757. Am 14. Mai brach die Stube bei dem Pfarrhof
 ab. Dabei wurde ein der zweite Stock des Pfarr-
 hause sehr beschädigt.

1764. In Rosta stand bei der Kirche noch eine kleine
 Kapelle, die aus Holz gebaut war. Weil derselbe
 schon ganz vermodert war, mußte ein Neubau auf-
 geführt werden. Hier ist über die Gemeinde Streit
 um, jedoch für den Fürsten im Disputat entschieden. In
 der Dreybrunn litz die Gemeinde sehr schwer,
 unerschwinglich waren die Geldgaben, die Tramb-
 gerd und Dorfgemeinschaften. Im letzten Jahr brach
 ein Ungewitter und ein Frost ein von be-
 deutenden Schaden an Droschken.

1773 hat der Pfälzermeister von Rosta im 4. Pflaster
 Braunfels und im 6. Metzger Korn, da er die Kinder
 sehr schlecht unterrichtet hat. Sie müßten sehr
 gut, so daß sie sich in der Kirche zum Herrn Gottes
 erdigen können.

Heim hatte ein kleines Glück und einen sehr
 kleinen, um baute die Gemeinde ein Stück und eine
 kleine Kapelle. Heim hat es da gering, eine fast
 ab an Rost. Der Fürst bewilligte zu dem von 500
 Metzger Rost.

1775. Das bei einer Disputat in Altsdorf alles auf-
 gegeben ist: 2 Stück Indiamer, 2 junge Hühner,
 4 Anter, 8 alte Hühner, 2 Regenwürmer, 3 pfund Butter,
 3 Maß Schmaltz, 1 Rinder Kalb, 45 Hühner, 1 Kistel Fein,
 2 Stück Gansfleisch, 3 pfund Speck für die Müllerei-
 ten werden ungeschafft 12 pfund Rindfleisch, 10 pfund
 Rost = und 10 pfund Besessheit, ein Rostkopf eine
 Rinderzunge, ein "Ralterspitzling", ein "Ralters-
 bröb", Butter, Gewürz, Wein und Bier.

1712. Die Pfarrer von Aussen, Markt und Pfaffenwald
erhalten jährlich 13 Fuss Lohn.
1718 gut ab in Aussen viele Gerechtbarkeiten
wegen Wildbrennen.

Lehrstuhl Liebwin: 1753. Vor vielen Jahren hatten die
Bewohner durch ein großes Unwetter Schaden an
den Feldfrüchten gelitten; damals gelobten sie, eine
Burgalle zu Ehren ihres Schutzgottes des St. Anton
von Padua zu erbauen. Sie sollte 6 Klafter lang
und 4 Klafter breit sein. Für die Ausführung dieser
Burgalle widmete die Gemeinde den Zins von den Ge-
mündgärten, das waren 12 fl. für Werkstätten sollte
sie angetragen, eine namhafte Summe zu geben und
auch noch größere Beiträge versprochen. Der Fürst
mügte 3 Fenster oben und 4 Stück unten gründig ver-
fertigt, zu versehen.

Die Gemeinde will die Burgalle nach wie eigenem
Mitteln erhalten und alles beschaffen, was für
das Messger notwendig ist. Sie zahlte dem Meister
für jede Masse 30 Kr, für den Holz 9 Kr, für ein ge-
füngenes Amt 1 fl 10 Kr vom Schmied 24 Kr und
für den Holz eine 9 Kr, das Fürstbild wird so
geteilt, dass 2 Teile die Kirche von Marktsdorf
erhält und einen Teil die Burgalle. Diese drei sind
als eine Filialkirche angesehen worden.

1783. Die Gemeinde hat durch ein Pfaffenwetter großen
Schaden gelitten, die Winterfrucht ist verloren und
vom Sommergetreide ist nur wenig da. Die Gemein-
de erkaufte im 15 Stamm Pfaffenbäume und im 20
fl für die Markten. Das Holz im Gebirge kann je
stündlich nicht verkauft werden. Am 15. August 1783
bewilligte der Fürst das Aufsetzen.

Wobkeller: Am 7. März 1725 hat das Dorf im 15 Stamm
Joh, damit ein Glockenturm und ein Turm ver-
setzt werden kann. 1784 war das Glockenfünfen schon
weit bausüchtig, wenn es einsteht, so kann ein großes
Unglück geschehen. In dem Glockenturm könnte man
vielleicht ein Fünfen bauen, in dem von Pindelschen
eine Besetzung sollte.

Uebun: 1729 erkaufte die Gemeinde, dass ein Glocken ^{hine} und ein
Turm gebaut wurde. Am 1. August 1777 hat sie den ✓

fürsten im innern Platz in der Or. 13 Klafter lang
und 9 Klafter breit. für einen Friedhof. bis jetzt sind
man die Kräfte haben nach Blutdruck. Im Winter
sind oft viel Schnee, die Kinder konnten nicht mit-
gehen, da sie nicht so gut gekleidet waren. Im Som-
mer noch ab oft muss im Innern sein, weil die Feten
im Innern sehr verwittert.

Die Gemeinde zählte alljährlich 80 fl dem Pfarrer von
Marktendorf, damit er sich einen Provianten halten
konnte, da sich in der neuen Kirche der Gottesdienst
ab. wurden aber die Leute krank, so müssen sie oft
von der Entfernung der Kirchgemeinde sterben, da die
geistliche Pflichten nicht erfüllt.

für die Pflanzungen in der Ortschaft sollte sich vorzüglich
gezeigt, zum Unterhalt eines Geistlichen 1000 fl beizu-
bringen. falls die Gemeinde einen Lokalprediger ein-
stellen würde, könnte ein solches festgesetzte Intervalle
wornach werden, bis jetzt sollte man 500 fl davon
bewilligt. wenn aber dem guten Konvent ein
Gottesdienst stattfinden, so müssen wir mehr Leute
haben und es wird mehr davon überwiesen.

Ob es alles zur Zubereitung der Pflanzungen noch
der Pflichtenbeweisung ~~noch~~ nötig ist:

- 1) für die Pflanzungen: 24 Stück Feine, 14 Stück Handarbeiten,
32 Bogenfäden, 6 Bogen Latten, 15.000 Pfundeln, 2 Bogen
Kontrollen, 2 Bogen dünne Bretter, ein Bogen
Schwanz.
- 2) für die Pflichtenbeweisung: 4 Stück Feine, 24
Stück Bogenfäden 20 Bogenfäden, 4 Bogen Latten, 9000
Stück Pfundeln, 1 Bogen Kontrollen, 1 Bogen dünne
Bretter und ein Bogen Schwanz.
- 3) In Geld: für die Pflanzungen: Meiner, Pfosten,
Kisteln u. s. w. - 437 fl 32 Kr 2 1/2
Zimmerarbeiten - 155 fl 1 Kr -
bei der Kirche: Meiner, Pfosten - 281 fl 37 Kr -
Zimmerarbeiten - 112 fl 54 " 2 1/2

Zusammen 987 fl 5 Kr.

Am 17. Oktober 1778 wurden die Zimmerarbeiten für
beide Gebäude bewilligt.
Der nun genannte Prediger sollte für die Pflanz-
ungen selbst viel an, und die Arbeiter fanden sich, die
Bogenfäden Bogen Kisten für den Transport
der geistlichen um 90 fl, da sind noch 30 fl mehr nötig.

Wir sollen ihm für ein Dienst die "Personen" de-
rümert hat in den Jahren um 40 fl.

Am Feste des hl. Laurentius ging immer eine Pro-
zession nach Markwardsdorf, wir nahmen die
Obkriem zu Weismarthen, Ostern, Pfingsten, zum
Fronleichnam und zum Heiligschmaus mit einer Prozession
in der Kirche von Markwardsdorf. Die Obkriem
stallten von den Fürsten die Bitte, es möge sie von
diesen Gütern befreien. Der Pfarrer von Mark-
wardsdorf teilte mit, daß wir um Freye des hl. Lau-
rentius die Obkriem nahmen, sonst wäre nicht
zu sitzen nicht eingewunden, wenn wir diese unter-
blieben.

1779 gab uns die Lepalkreytman die Pentem in
Wisser 141 fl 13 Kr, in Landkron 100 fl, in Josenstadt 100 fl,
in Staruburg 300 fl, der Reytman Ruffen Lungen
200 fl, Kurt Bräuner 100 fl und das Wisser Pentem
mit einemmal 105 fl 36 Kr. Die Anlyuben für die Reyt-
man betragen 734 fl, 38 Kr 2 0 und für die Fische 298 fl
8 Kr, zusammen also 1132 fl 46 Kr 2 0.

1714. Das ein Freye im Freyschaffgebiet von Wisser
an Geld und Dreytel bekommt:

Geld = 24 fl 30 Kr 4 Stück Reytman, 5 Maß Fjemat, 12 Pfund
Weise, 4 Riesen Holz, 1 Metzen Weizen, 6 Metzen 4 Uffel
Brenn, 2 Metzen Gerste, 1 Metzen Felsen und ein Metzen
Fische.

Freiburg: Am 11. Februar 1724 wollten die Landkriem von
Freiburg eine Reytman zu Ehren des hl. Anton
von Padua stiften.

Stiftung: 1728 nahmen die Gemeinde den Fürsten um
8 Hunden Weizen, 10 Stück Reytman, 4 Stück Fjemat, 2
Hunden junge Fische, Amt 13 fl 2 Kr 4 0, das Werk Weizen
einen Glockenturm.

1815. Das die Bildung der Freyschaff Josenstadt vom
Jahre 1813:

- Obdankung - - - 25 fl,
- Christenheit - - - 43 fl 10 Kr
- Urbefundung - - - 2 fl 2 0. Die Freyschaff meine Urfund
Lungen ist beschränkt.
- für einen Ochsen - - - 73 fl 18 Kr. Das ist die Folge von einer
Lungen Obdankung.
- Waisenrente - - - 21 fl 30 Kr 3 0.

Oberappenzinb - - - 34 fl,
 Dornfünfbzinb vom Kirdtiffen Dornfünfb - 24 fl 3 Kr 3 0,
 Zinb von den Dornfünfben - - - - - 347 fl 15 Kr,
 Die Bind- und Kufswirginnß wurde verbessert und
 zins desfalls größte firmenman als freier.
 Postaffe wird keine Anse zugewirt. Die Dornfünfb-
 Anse wurden zum Teil ungeschaffen, die Dornfünfb von-
 metes und verbessert, die Feldwirtschaft sorgfältiger
 als freier betrieben. Wisse wird jetzt keine mehr ge-
 brannt, die Kirmse und Anse werden abgezogen und
 zum Feldbau verwendet. Von 1801 bis 1803 konnte die Dorn-
 fünfb erweitert werden, jedoch jetzt wird die Dorn-
 fänbn Dornfünfben Kirmse Kirmen. In dem Jahr
 "Kirtalt" legte die Landtschaft einen Obstgarten an, jedoch
 man schon 1804 eine Frucht von 7 Fünfteln Obst
 sieht. Als jetzt eine das Hirtswort verwendet die
 Frucht das Kirtswort, das jetzt sehr gesammelt und
 für die Binden und Kufse verwendet wird. Es gibt
 jetzt nur mehr wenig Kufswort. Auf die Dorn-
 fänbn ließ die Landtschaft das Hirtswort einführen
 und die Dornfünfben einbauen und gleichmachen,
 jedoch wird die Dornfünfben von Jahr zu Jahr
 weniger und Güte ein bisschen ist als freier.
 Von feyerlich bewachte die Landtschaft Dornfünfben
 Wagnen, Freyden, wachsamkeit Kirmse Hirtswort, Dorn-
 fänbn Kirmen, die in der Jugend noch am besten
 fortkommen. Die Dornfünfben Kirmen sehr durch die Dorn-
 fänbn Kirtalt und durch die Kirmen. Die Landtschaft
 legt eine "lebendige Kirmen" an, um das Holz zu
 sparen.

Die letzten Jahre konnte die Landtschaft sich schon
 Kirmen 1800 Kirtalt Dornfünfben Kirmen, die viel mehr
 von den Kirmen Kirtalt bewacht wurden, da
 die Kirtalt und die Kirmen Kirtalt Jugend sich ein
 unter Kirtalt Kirmen, gegen sie doch bis zum
 Kirtalt des Kirtalt Kirtalt.

Die Ralk- und Dornfünfben ist schon in der Jugend
 überflüssig, Kirtalt sehr man noch keine Kirtalt
 und andere Kirtalt (Kirtalt) entdeckt. Die Kirtalt
 gel- und Ralk Kirtalt für man alle nur dem Kirtalt
 das Kirtalt Kirtalt Kirtalt Kirtalt, Kirtalt
 wird wird sehr gespart, weil man 1200 Kirtalt
 Kirtalt mit einem Kirtalt Kirtalt Kirtalt
 kann und zu 63 Kirtalt Ralk Kirtalt Kirtalt Kirtalt

gebrannt worden.
 Die Pfandgüter ist noch nicht veräußert worden.
 Die Wirtshaus kann sich nicht verkaufen, man in den
 fünf Jahren findet man ihn.
 Die Obstbaumkultur wird von Jahr zu Jahr besser.
 3968 Stück Obstbäume hat die Herrschaft. Die Gärten
 von Pörsching ist ein Müstergarten, der 45 Rosten
 Apfel- und 35 Rosten Birnbäume hat, die bezogen
 man von Hohenbrunn.
 Die Straßen sind man gerade zu führen und mit
 einem festen Unterbau zu versehen.
 Überall sind in den Vorstädten feuerlöschige-
 Die Herrschaft hat 54 Brunnen und Anzuchtstellen.
 In Gosenstadt sind 183 Häuser und 286 katholische Fa-
 milien, in den 47 Gemeinden 3062 Häuser und 4633
 katholische Familien und ein Jude.
 1782.

	Im Winter	Reven	Gerichte	Jahren
Über einen Metzger Unterbau verfügt man:	18 Rosten 8 1/2 Jahr- den.	57 Gärten	18 Rosten 8 1/2 Jahren	31 1/3 Jahr- den.
1 Rosten pflichtet:	3 Metzger 3 Rosten 3 Metzger 5 Rosten	4 Metzger 5 Rosten	5 Metzger 3 Rosten	3 Rosten 6 Rosten
1 Metzger Unterbau bringt:	3 Metzger 7 Rosten 3 Metzger 6 Rosten	5 Metzger 2 Rosten 2 Metzger 6 Rosten	2 Metzger 2 Rosten 2 Metzger 6 Rosten	6 Rosten

Die Dörfer, welche der Herrschaft die Häuser ver-
 rufen, erhalten ein Schutzgeld, wenn sie nicht zu
 kaufen haben.
 In Leningdorf wohnt im Jahre 1782 im Dörfchen wo-
 sentlich 2 Häuser zu fünf. Im Gosenstädter Bezirk sind
 4 Wälder und 9 Gärten. Die Einkünfte für einen
 Jahr betragen 6 fl., für einen Hof 2 fl., für einen Winter-
 fisch 24 Kr., für einen Wein 20 Kr., für einen Acker 1 fl.,
 für eine Winterweide 24 Kr., für einen Winter-
 mauer 30 Kr., für einen Winterweide 12 Kr.
 Um die feuerliche Jungstasse konnte die Herrschaft
 abliefern: 1776 - - 33.800 fl., 1779 - - 26.500 fl.,
 1777 - - 27.019 fl. 50 Kr., 1780 - - 32.000 fl. ^{und}
 1778 - - 23.000 fl., 1781 - - 32.000 fl. ^{und}

Quellen: Herrschaftliche von Gosenstadt und
 Wissen im Lande des Fürsten von
 und zu Hohenbrunn in Wien. II.